

So spricht der HERR:

Ein Weiser rühme sich nicht seiner Weisheit,

ein Starker rühme sich nicht seiner Stärke,

ein Reicher rühme sich nicht seines Reichtums.

Sondern wer sich rühmen will,

der rühme sich dessen, dass er klug sei und mich kenne,

dass ich der HERR bin,

der Barmherzigkeit, Recht und Gerechtigkeit übt auf Erden;

denn solches gefällt mir,

spricht der HERR.

*Jeremia 9, 22-23
(Lutherbibel)*

Der Prophet Jeremia kennt das menschliche Spiel des gegenseitigen Übertreffens. Die Weisen rühmen sich ihrer Weisheit, die Starken ihrer Stärke, die Reichen ihres Reichtums: Mein Dokortitel, meine Muskeln, meine Goldbarren. Doch der Prophet spielt nicht mit: Worin ihr Euch vergleicht, das zählt alles nicht. Es kommt auf die Gotteserkenntnis an.

Jeremia wird zur Spaßbremse. In der Folge des Prophetenwortes gibt es eine niederdrückende Tradition des Miesmachens menschlicher Leistungen. So wurde in der christlichen Kirche immer wieder die Bescheidenheit hochgehalten. Über Leistungen und Erfolge durfte man sich nur im Stillen freuen. Die prophetische Parole, niemand solle sich rühmen, wurde manchmal im Übermaß verordnet, so dass Lebensfreude, Leistungslust und Schönheitssinn der Menschen in Mitleidenschaft gerieten.

Weisheit ist nicht an sich schlecht. Und auch Stärke und Reichtum sind nicht an sich schlecht. Aber wenn man sie der Barmherzigkeit, dem Recht und der Gerechtigkeit gegenüberstellt, dann fallen sie doch ab. Das zeigt sich daran, dass Weisheit, Stärke und Reichtum vor allem dem nützen, der sie hat. Vielleicht kann man sagen: Weisheit, Stärke und Reichtum unterscheiden Menschen voneinander, bringen sie manchmal sogar in Gegensatz und Feindschaft, weil man mit Weisheit, Stärke und Reichtum anderen Angst machen, sie einschüchtern und dominieren kann.

Barmherzigkeit, Recht und Gerechtigkeit verbinden dagegen Menschen miteinander, sie rücken den anderen und das Gemeinwohl und die menschliche Gemeinschaft in den Blick. Und davon heißt es: „solches gefällt mir, spricht der Herr“. Und deshalb empfiehlt Jeremia, uns dessen zu rühmen, wenn wir uns denn rühmen wollen.